

# KLEINERE MITTHEILUNGEN.

---

## ACADEMIE FÜR CHRISTLICHE ARCHÄOLOGIE.

---

*Sitzung vom 31. März 1889.*

Prof. F. X. Kraus legte eine reiche Sammlung vor von Photographien kirchlicher Geräte und Gewänder aus der Abtei St. Paul in Kärnthen, wohin die Benedictiner von St. Blasien im Schwarzwald im Anfange unseres Jahrhunderts mit ihren Schätzen übersiedelten <sup>1)</sup>. De Rossi hob rühmend die grossen Verdienste des genannten Gelehrten hervor, die er sich auf dem Gebiete der christl. Archäologie und Kunst durch sein grosses Werk: „*Kunst und Allerthum in Elsass-Lothringen*“ erworben hat. Eine ähnliche Arbeit bereitet Prof. Kraus für das Grossherzogthum Baden vor, wovon der erste Band erschienen ist. Eine grosse Bereicherung für unsere Wissenschaft wird eine bald erscheinende Sammlung der altchristl. Inschriften des Rheinlandes von demselben Verfasser bilden <sup>2)</sup>.

Dr. Baumgarten gab einige Notizen über die tunica inconsutilis des Heilandes im Dome zu Trier. In der Vaticanischen Bibliothek befindet sich nämlich ein Brief des Kanzlers Joh.

---

1) Vgl. Zeitschrift f. Geschichte des Oberrheins, N. F. IV, 1.

2) Bullet. arch. crist. 1888-89, p. 92.

Rechburger an den Bischof Heinrich von Chur aus dem Jahre 1512, in dem man auf Verlangen des Kaisers Maximilian die genannte Reliquie dem Volke zeigte. Darin sagt Rechburger, dass er die Tunica ganz in der Nähe gesehen habe; sie sei rauchfarbig, eher braun oder röthlich als grau, weich zum Anföhlen wie Seide. Die Fäden des Gewebes seien sehr fein und so compact, dass man glaubt Damast vor sich zu haben. Auch ist sie wie Damast ein wenig geblümeit. Unten sind einige Buchstaben in bleich-gelber Farbe. B. erinnerte daran, dass Wilmowski im Jahre 1884 das Kleid untersucht und die Entdeckung gemacht habe, dass innerhalb des beschriebenen seiden-oder damastähnlichen Kleides sich einige Fragmente eines viel älteren Gewebes befinden, und sprach die Meinung aus, dass diese Stücke zu der wahren Tunica des Herrn gehörten. Diese Ansicht Wilmowski's ist um so wahrscheinlicher, weil man auch an andern Orten Theile von der Tunica *inconsutilis* verehrt.

Dr. *Ficker* wies die Zeichnung eines Capitäls vom Xenodochium des Pammachius in Porto vor, das sich jetzt im Lateranmuseum befindet. Es ist dasselbe bemerkenswerth, weil zwischen den Voluten der siebenarmige Leuchter als Graffito eingezeichnet ist. Das Capitäl rührt wohl von einem jüdischen Hause her; Juden in Porto sind auch inschriftlich bezeugt. Ferner zeigte *Ficker* die Photographie einer Skulptur aus der Villa Pamfili: Anbetung der Magier, die Jungfrau in halbliegender Stellung auf einem Bett. So ist die Muttergottes sonst nur in einigen späteren Compositionen der Weihnachtsscene dargestellt. Endlich machte uns *F.* mit einem guten Hirten bekannt, den er in Sevilla in dem sog. Hause des Pilatus fand. Er ist in demselben Stile gearbeitet, wie die bekannten Statuen des Hirten aus dem 4. Jahrhundert, in denen wir vielleicht Nachbildungen jener sehen dürfen, die man nach Eusebius (H. E. III, 49) z. Z. Constantins in Constantinopel auf die Brunnen setzte.

Im Anschlusse daran machte de Rossi einige allgemeine Bemerkungen über die plastischen Darstellungen des guten Hirten in der altchristlichen Kunst und über die Statuen der ersten Jahrhunderte überhaupt, deren uns allerdings nicht viele erhalten sind (vgl. den Art. *Strzygowski's* oben).

Zum Schlusse machte *de Rossi* noch die Versammlung mit der gelehrten Publication Wilperts bekannt: „Principienfragen der christlichen Archäologie“, worin der Verfasser die fundamentalen Principien und die bisher eingehaltene Methode, die altchristlichen Monumente zu erklären, gegen jene vertheidigt, welche den symbolischen Gehalt derselben leugnen oder doch schmälern wollen.

*Sitzung vom 28. April 1889.*

*P. Grisar* machte auf die Ueberschriften der Homilien Gregors d. Gr. aufmerksam und zeigte, dass dieselben von Bedeutung sind für die Geschichte der römischen Basiliken und der christlichen Feste.

*Abbé Duchesne* überreichte sein neuestes Werk: „*Origines du culte chrétien; étude sur la liturgie latine avant Charlemagne*“. Als Zweck des Buches bezeichnet der Verfasser vor allem den, die Studierenden auf dem weiten und schwierigen Felde der älteren Litteratur und Documente der altlateinischen Liturgie zu orientiren. De Rossi machte mit lobenden Worten auf dieses bedeutsame Werk aufmerksam.

Im Auftrage Dr. *Bormanns*, welcher der Versammlung nicht beiwohnen konnte, theilt de Rossi mit, dass der genannte Forscher in Spoleto ein Fragment der metrischen Inschrift aus d. 5. Jahrh. des Bischofs Spes zum Lobe des Martyrers Vitalis gefunden habe. Genannte Inschrift war bisher nur nach einer Abschrift bekannt, die man zur Zeit des Baronius machte (Bull. 1871, p. 95 ff.).

Sekretär *Marucchi* bespricht eine Münze, die er in der Confessio der Basilika des hl. Valentin an der Via Fla.

nia gefunden hat. Dieselbe wurde unter Heraclius II i. J. 641 geprägt. Dieser Fund stützt die von M. schon früher ausgesprochene Ansicht, dass jene Confessio unter Papst Honorius I (625-38) erbaut sei. Ferner erklärt er eine in der angeführten Kirche zu Tage gekommene Inschrift, in welcher der hl. Valentin für einen Verstorbenen angerufen wird.

Zum Schlusse macht der Sekretär die Mittheilung, dass das Collegium cultorum martyrum am 2. Mai in S. Alessandro und am 12. Mai in der Basilika der hl. Petronilla an der Via Ardeatina Katakombenfeste begehen wird jeweils mit Vortrag de Rossi's.

*Sitzung vom 19. Mai 1889.*

Abbé *Batiffol* berichtet über seine kunstgeschichtlichen und archäologischen Funde, die er gelegentlich einer Reise in Süditalien machte. In Salerno ist eine sehr schöne Exultetrolle mit Bildern aus dem XIII. Jahrh. ; in der Kirche S. Pietro di Corigliano ein byzant. Bild aus dem XV. Jahrh. früher dem Kloster S. Maria del Patirio gehörig. B. beschreibt sodann die Miniaturen des Evangeliencodex von Rossano. In S. Severina befindet sich ein achteckiges Baptisterium aus dem IX. in Rovelletta eine Kirche aus dem VIII. Jahrhundert. Bemerkenswerth sind in Locri die Ruinen einer Kirche wahrscheinlich aus der Zeit Gregors des Grossen. Dr. *Jordan*, der Reisebegleiter Batiffols, will die christl. Alterthümer Calabriens in den "*Mélanges de l'école française de Rome*" einer eingehenderen Untersuchung unterziehen.

*Wilpert* berichtet von den Resultaten seiner ikonographischen Studien in den römischen Katakomben. Er bespricht eine Scene aus S. Ermete, wo er eine Verstorbene vor dem Richterstuhl Christi erkennt, und legt seine Zeichnungen von mehreren Bildern ähnlichen Inhaltes vor aus dem Ostrianum, S. Callisto und S. Ciriaca. Ferner legt er einige Skizzen vor, aus denen hervorgeht, wie vorsichtig man in dem Gebrauche

mancher alten Zeichnungen sein muss. Aus einem Opfer Abrahams wird in den Tafeln D'Agincourts ein Schutzengel, aus einem Moses, der sich die Schuhe löst, machte der Zeichner Bosio's einen Vogel.

*De Rossi* gibt Nachricht über die Ausgrabungen in S. Priscilla während der verflossenen Saison. Im Hypogeum der Acilii sind viele sehr alte Inschriften, die sich auf die genannte Familie beziehen, zu Tage gekommen. In der Kryta der berühmten Muttergottes mit dem Propheten fand man sehr alte Gräber und zwar in einem später tiefer gelegten Niveau. So haben wir also in diesem Funde einen neuen Beweis für das hohe Alter des erwähnten Bildes (cf. Bull. 1887, p. 109-117).

Endlich zeigte d. R. den Calco einer neulich in Numidien gefundenen Inschrift, auf welcher ein Martyrer *Miggin* genannt wird. Auf der quadratischen Steinplatte sehen wir innerhalb zweier concentrischen Ringe das Monogramm A  $\overset{P}{\times}$   $\omega$ , innerhalb des Ringes die Worte: SANTISSIME MEGGINE mit einer Palme. Wahrscheinlich waren unter der Platte die Reliquien des berühmten punischen Martyrers geborgen. Unser Miggin ist wohl derselbe, den auch Augustinus anführt in seinem Briefe an den Grammatiker Maximus von Madaurus, welcher sich über solche und ähnliche Namen christlicher Martyrer lustig machte.

Damit werden die Sitzungen pro 1888/89 geschlossen, und der Präsident lädt die Freunde der christlichen Archäologie zu Wiederaufnahme derselben im November ein.